

Heinrich Hoffmann (1809-1894)

## Der Frühlingskranz

Einsam ragt der Turm und schweigend,  
Hegt wohl finstere Gedanken.

Um ihn schlingt sich keck verzweigend  
Efeu seine frohen Ranken.

5

Morsch und blattlos trauert neben  
Ihm die tausendjähr'ge Eiche.  
Ringsum duftet junges Leben;  
Rosen blühn zum Schmuck der Leiche.

10

Fast der Jahre Bürd' erliegend  
Sitzt ein Mütterlein im Moose,  
Und ein Mädchen sanft sich schmiegend  
Wiegt das Haupt in ihrem Schoße.

15

Aus den dunklen Efeuzweigen  
Und den Rosenknospen unten  
Hat das Kind sich einen reichen  
Duftend frischen Kranz gewunden.

20

Und es drückt der Frühlingskränze  
Schönsten in die Silberhaare,  
Fragend, ob auch wieder glänze  
Frühling in dem künft'gen Jahre.

25

Schweigend hört's die Alte lallen;  
Eine Träne war im Spielen  
Auf des Kindes Haupt gefallen.  
Wohl die letzte war's von vielen!

*(119 words)*

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html>